

Kirche: Haus Gottes

„Manchmal gehe ich abends in die Kirche“, so erzählt eine Bekannte, Pfarrerin in einer alten Stadtkirche, „und ich stehe einfach da und spüre diesen großen Raum voller Gebete, die viele Menschen vor mir hier gesprochen haben“. Dieser Satz ist mir hängengeblieben. Die Kirche gefüllt mit Gebeten; ein Gebäude aus Steinen wird zu einem geistlichen Raum, weil dort viele Menschen vor uns ihren Glauben gelebt haben, mit Singen, Beten, Hören – einfach mit ihrem Dasein vor Gott.

Dieser Satz der Kollegin war ein Aha-Erlebnis für mich. Immer mal wieder denke ich daran, besonders in diesen Zeiten. Dieser Gedanke tut gut:

Unsere Veitskirche ist mehr als Bauwerk.

Viele Menschen vor uns haben hier ihre Herzensanliegen vor Gott gebracht, ihre Trauer und Verzweiflung, ihren Dank, ihre Freude. Schön, wenn das in einem Gottesdienst geschehen darf, gemeinsam mit anderen. Gottesdienst ist nicht bloße Veranstaltung, er ist geistliches Geschehen. Ob wir als Gemeinde, oder ich als Einzelperson, wir sind eingebettet in etwas Größeres. Ich bin da vor Gott, kann mit ihm reden oder einfach schweigen und hören. Es kann draußen in der Natur sein oder zu Hause im Zimmer. Und doch ist es noch etwas Anderes, wenn es in einer Kirche oder bei einer Kirche ist, an diesem besonderen Ort. Manchmal braucht es so einen Ort, sozusagen die „Wohnung Gottes“. Der macht gewisser, weil es nicht nur mein eigener privater Ort ist, sondern andere vor und hoffentlich nach mir dort mit Gott im Gespräch sind.

Freude am Hause Gottes

So lautet die Überschrift von Psalm 84. „Wie lieblich sind mir deine Wohnungen ... meine Seele sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn“ – so geht es weiter. „Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott ... Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die dich für ihre Stärke halten. Wenn sie durchs dürre Tal ziehen wird es ihnen zum Quellgrund; sie gehen von einer Kraft zur andern“.

Ja, denke ich, Haus Gottes ist mehr als Kirchengebäude. Und doch ist auch Kirche ein Raum, gefüllt mit Gottes Geist und will gefüllt werden durch uns, unseren Glauben, unser „da-sein“.

Vielleicht freuen Sie sich, am Sonntag mal wieder in der Kirche sein zu können beim Gottesdienst. Vielleicht setzen Sie sich auf eine Bank, betrachten Ihre Kirche, das Haus Gottes und feiern ihren eigenen kleinen Gottesdienst.

Vielleicht spazieren Sie einfach mal werktags dort vorbei und denken: Da ist unsere Kirche, ein Gotteshaus, das mir sagt „Gott ist da“; viele Menschen waren da mit ihrem Glauben, haben Kraft geschöpft; und auch ich will da sein, gehöre zu dieser Gemeinschaft der Gläubigen dazu und freue mich im lebendigen Gott!

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Pfarrerin

G. Holmer

